

Formale Vorgaben für Manuskripte für Artikel in der ZfAL



Inhalt

| | |
|---|---|
| 1 Allgemeines | 2 |
| 2 Überschriften..... | 3 |
| 3 Zitate..... | 3 |
| 4 Quellenangaben | 3 |
| 5. Querverweise | 4 |
| 6 Schriftart, Hervorhebung und Zeichensetzung | 4 |
| 7 Objektsprachliche Beispiele | 5 |
| 8 Abbildungen, Tabellen, Illustrationen und Transkriptionen | 5 |
| 9 Anhänge und Fußnoten..... | 6 |
| 10 Literaturverzeichnis..... | 6 |

1 Allgemeines

Abgabe eines Manuskripts (Artikel in der ZfAL)

- Die ZfAL erscheint zwei Mal im Jahr (i.d.R. April und September). ZfAL-Artikel unterliegen einem sogenannten *Double Blind Review*-Prozess, d.h. sie werden dem Redaktionsteam zunächst zur Veröffentlichung angeboten und dann anonymisiert zwei GutachterInnen vorgelegt. Die Gutachten entscheiden über Annahme, Annahme mit Überarbeitungsaufgaben bzw. Ablehnung des Manuskripts.
- Der zeitliche Rahmen gestaltet sich wie folgt: Begutachtete, fertiggestellte und endkorrigierte Manuskripte des Frühjahrheftes müssen Ende Januar, Manuskripte des Herbstheftes müssen entsprechend Anfang Juni vorliegen.
- Die Länge eines Artikels soll 70.000 Zeichen (Satzzeichen inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten (Richtwert: eine gedruckte ZfAL-Seite entspricht circa 3.000 Zeichen).
- Geben Sie in Ihrem Text die E-Mail-Adresse und Institution / Universität / etc. der Korrespondenzautorin bzw. des Korrespondenzautors (zusätzlich – falls gewünscht – auch die der weiteren AutorInnen) an.
- Artikel beinhalten ein englischsprachiges *Abstract* im Umfang von circa 200 Wörtern sowie 3-5 englischsprachige Schlagwörter (*Keywords*).
- Überprüfen Sie bitte Ihren Beitrag dahingehend, ob alle Kapitel, Unterkapitel, Beispiele, Tabellen, Abbildungen, Anmerkungen etc. fortlaufend und ohne Lücken nummeriert sind.
- Verwenden Sie bitte so wenig Formatierungen wie möglich und keine Formatvorlagen.
- Anmerkung: Korrekturen der verlagsseitig (d.h. kurz vor Veröffentlichung und Druck) zur Verfügung gestellten Korrekturfahnen sollten sich auf ein absolutes Minimum beschränken und i.d.R. nur kleinste Fehler umfassen.
- Gendergerechte Sprache: Der Artikel soll in gendergerechter Sprache verfasst sein. Die Beitragenden entscheiden selbst, in welcher Form dies geschieht; dabei sollte auf eine einheitliche Form geachtet werden.

Allgemeine Bitte:

- Bitte überprüfen Sie die Verweise systematisch, um sicherzustellen, dass alle im Text zitierten Werke auch im Literaturverzeichnis aufgeführt sind und andersherum. Führen Sie keine Werke auf, die nicht zitiert wurden.
- Bitte holen Sie sich für die Nutzung von Materialien (z.B. Karten, Abbildungen), deren Urheberrecht nicht bei Ihnen liegt, eine schriftliche Erlaubnis ein.

2 Überschriften

Alle Überschriften sind linksbündig anzuordnen und sollten wie folgt nummeriert sein (ohne automatische Formatierung):

1 Überschrift Kapitel

1.1 Überschrift Unterkapitel

1.1.1 Überschrift Unterkapitel zum Unterkapitel

Hinweis: Beginnen Sie die Kapitelnummerierung nicht mit „0“.

3 Zitate

- Kurze Zitate (weniger als ca. 40 Wörter) sollten in den Text integriert werden und durch doppelte Anführungsstriche „XX“ markiert sein.
- Einfach Anführungsstriche umschließen Zitate innerhalb von Zitaten und können außerdem – sparsam – für Distanzierungs- und Hervorhebungszwecke genutzt werden.
- Längere Zitate sollten als separater Block (jeweils 1 cm links und rechts eingerückt; Schriftgröße um 2pt reduziert und einzeilig) erscheinen und werden nicht durch Anführungsstriche markiert. Die Quellenangabe sollte ans Ende des Zitats hinter das Satzzeichen gestellt werden.
- Allen Zitaten in einer Sprache, die nicht Deutsch oder Englisch ist, muss in eckigen Klammern eine Übersetzung folgen.
- Geben Sie immer die Seitenzahl(en) der Zitate an; dies gilt auch für indirekte Zitate.

4 Quellenangaben

- Kurze Quellenangaben werden im Text wie folgt genutzt:
 - o Ein Autor: (Bouissac 1985)
 - o Zwei Autoren: (Smith und Jones 1995)
 - o Drei oder mehr Autoren: (Ameka et al. 2006), aber bitte führen Sie alle Autoren im Literaturverzeichnis auf.
 - o Mehrere Werke desselben Autors: (Bouissac 1987a, b, c)
 - o Werke verschiedener Autoren: (Bouissac 1985; Deakin 1993)
 - o Neuauflagen: (Dickens 1987 [1854])
 - o Seitenbereich: (Hockett 1964: 140-145);
- Seitenangabe in einem Werk, dass in einer Buchkritik besprochen wird: (S. 36), (S. 133-136)

- Das Erscheinungsjahr wird immer in Klammern angegeben: Bloomfield (1933: 123-125) hat den Ausdruck „XY“ eingeführt.
- Benutzen Sie das Wort *und*, um Autorennamen im Fließtext zu verbinden (anstelle beispielsweise des &-Zeichens).
- Geben Sie vollständige Seitenzahlen an: Benutzen Sie nicht „f.“, „ff.“
- Geben Sie immer die vollständige Quellenangabe (Autor Jahr) an; benutzen Sie nicht „op.cit.“, „loc. cit.“, „ebd.“ oder „ibid.“.
- Wenn Sie mehrere Werke desselben Autors/Herausgebers, welche im selben Jahr erschienen sind, zitieren, unterscheiden Sie die Werke mit Buchstaben: Müller (2004a, 2004b, 2004c).
- Wenn Sie ein editiertes Werk zitieren, nehmen Sie die Abkürzung „Hg.“ oder „Hrsg.“ nicht in die Quellenangabe im Fließtext auf.

5. Querverweise

- Verweise zu Kapiteln/Unterkapiteln innerhalb des Artikels sollten das Wort „Kapitel“ gefolgt von der Kapitelnummer beinhalten: z.B. „siehe Kapitel 4.2“.
- Verweise zu Tabellen oder Abbildungen innerhalb des Artikels sollten das Wort „Tabelle“ oder „Abbildung“, gefolgt von einer Nummer, beinhalten: „vgl. Tabelle 3“.
- Geben Sie keine Seitenzahlen Ihres eigenen Artikels (oder anderer Artikel des Heftes) an.

6 Schriftart, Hervorhebung und Zeichensetzung

Kursive Zeichen sollten gesetzt werden für:

- Wörter, Ausdrücke und Sätze, die als objektsprachliche Beispiele dienen,
- fremdsprachige Wörter,
- Titel von Büchern, veröffentlichten Dokumenten, Tageszeitungen und Zeitungen,
- Hervorhebung von Schlüsselbegriffen bei erster Erwähnung in einer Diskussion (danach sollten diese Ausdrücke wieder in Normalschrift gesetzt werden),
- Hervorhebung eines Wortes oder Satzes in einem Zitat. Dies wird in einer eckigen Klammer gekennzeichnet: [eigene Hervorhebung].

Fettschrift oder Unterstreichungen können (sparsam) eingesetzt werden, um die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes objektsprachliches Element innerhalb von nummerierten Beispielen zu lenken (nicht im Fließtext).

- Insgesamt aber gilt, dass der Gebrauch von kursiven und Fettdruckzeichen auf ein absolutes Minimum reduziert werden soll.
- GROSSBUCHSTABEN und KAPITÄLCHEN sollten zur Hervorhebung nicht genutzt werden.

Anführungsstriche

- Einfache Anführungsstriche sollten für die Übersetzung von fremdsprachlichen Wörtern genutzt werden, z. B. *cogito* (kursiv, da fremdsprachlich) ‚ich denke‘.
- Doppelte Anführungsstriche sollten in allen anderen Fällen genutzt werden, z.B. Zitate aus anderen Schriften oder Transkripten im Fließtext.
- Benutzen Sie bitte immer gerundete Anführungszeichen („...“) keine ´geraden`.

Gedanken- und Bindestriche

- Gedankenstriche (Strich + Leertaste) werden als parenthetische Striche gebraucht („Text – Text“).
- Bindestriche (Strich ohne Leertaste) sollten zwischen einschließenden Nummern gebraucht werden, z.B. 153-159, 1975-1979.

Klammern:

- Benutzen Sie keine doppelten runden Klammern: Klammern innerhalb von Klammern sollten eckig sein, z.B. (wie von Bloomfield eingeführt [1933: 123-125]).

7 Objektsprachliche Beispiele

Linguistische Beispiele mit interlinearen Anmerkungen sollten den „Leipziger Regeln für Anmerkungen“ (<http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>) folgen.

Richten Sie die Beispiele (z.B. Text- oder Transkriptauszüge) mit Tabellen oder Tabs (nicht mit der Leertaste) aus. Die Quelle des Beispiels sollte mit dem Beispieltext linkszentriert in einer neuen Zeile aufgeführt sein.

8 Abbildungen, Tabellen, Illustrationen und Transkriptionen

- Zurzeit ist die Veröffentlichung von farbigen Abbildungen in der ZfAL (kostenfrei) möglich.
- Informationen, die zusammen in einer Reihe oder Spalte präsentiert werden, sollten als „Tabelle“ gekennzeichnet werden.
- Graphen, Zeichnungen, Fotos etc. sollten als „Abbildung“ gekennzeichnet werden.
- Fotos und gescannte Abbildungen sollten mindestens eine Auflösung von 300 dpi, Zeichnungen von mindestens 1200 dpi haben.
- Wenn Abbildungen in den Text integriert sind, sollten diese Abbildungen zusätzlich auch als separate Datei für den Satz zur Verfügung gestellt werden.
- Tabellen und Abbildungen sollten innerhalb des Textes fortlaufend nummeriert werden.
- Tabellenüberschriften sollten direkt über der Tabelle erscheinen; Abbildungsverweise sollten direkt unter der Abbildung erscheinen.

- Verwenden Sie bei Verweisen auf Beispiele, Abbildungen oder Tabellen im Fließtext keinen Doppelpunkt vor dem entsprechenden Element, da dessen exakte Position noch nicht festgelegt werden kann, bis das Manuskript gesetzt wird. Verwenden Sie für Verweise die Nummerierungen der entsprechenden Elementen (z.B. vgl. Abbildung 2).
- Transkriptionen dürfen max. 50 Zeichen pro Zeile aufweisen und keine Tabstopps enthalten (bitte nur mit Spatien arbeiten).

9 Anhänge und Fußnoten

- Anhänge sollten nach den Literaturangaben aufgeführt werden.
- Bitte verwenden Sie Fußnoten (nicht Endnoten).
- Weder das *Abstract* noch der Titel des Artikels sollten hochgestellte Anmerkungsnummern enthalten.
- Anmerkungsnummern im Fließtext sollten ohne zusätzliche Leerzeichen direkt auf das Wort oder das Satzzeichen folgen. Beispiel: Text⁷ bzw. Text.⁷

10 Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis sollte alle im Text zitierten oder paraphrasierten Werke enthalten.
- Es sollten stets die kompletten Vornamen aller AutorInnen und HerausgeberInnen angeführt werden.
- Nach Initialen müssen Punkte und Leerzeichen gesetzt werden. Beispiele: Ronald W. Langacker, W. M. Dixon.
- Bei der Angabe verschiedener Werke eines/r AutorIn/HerausgeberIn oder derselben Autorengruppe/Herausgebergruppe müssen diese in chronologischer Reihenfolge aufgelistet werden, mit dem ältesten Werk als erstes und dem jüngsten Werk als letztes.
- Achten Sie zudem darauf, den Namen des Verlags inkl. des Ortes aufzuführen.

Bitte vermeiden Sie:

- die Namen von Zeitschriften, Buchreihen, Verlagen oder Konferenzen abzukürzen,
- „et. al.“ im Literaturverzeichnis zu benutzen; alle Autor*innen und Herausgeber*innen müssen hier mit vollem Namen aufgeführt werden.
- Binde- oder Gedankenstriche zu nutzen, um bereits aufgeführte Autor*innen oder Herausgeber*innen abzukürzen.

Beispiele für Quellenangaben (nach den Richtlinien des *unified style sheet for linguistics*)

Monographie:

Chomsky, Noam. 1986. *Knowledge of language: Its nature, origin, and use*. New York: Praeger.

Sammelband:

Gippert, Jost, Nikolaus P. Himmelmann & Ulrike Mosel (Hrsg.). 2006. *Essentials of language documentation* (Trends in Linguistics, Studies and Monographs 178). Berlin & New York: Mouton de Gruyter.

Beitrag in einem Sammelband:

Heller, Monica. 2001. Gender and public space in a bilingual school. In Aneta Pavlenko, Adrian Blackledge, Ingrid Piller & Marya Teutsch-Dwyer (Hrsg.), *Multilingualism, second language learning, and gender* (Language, Power and Social Process 6), 257–282. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.

- Zu beachten: Quellenangaben für derartige Werke müssen stets die vollen bibliographischen Informationen des Werkes enthalten. Abkürzungen (z.B. „In Pavlenko et al., 257 – 282) sind nicht gestattet

Werk, das auch elektronisch veröffentlicht wurde:

Jefferson, Gail. 2004. Glossary of transcript symbols with an introduction. In Gene H. Lerner (Hrsg.), *Conversation analysis: Studies from the first generation*, 13–23. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins. <http://www.liso.ucsb.edu/Jefferson/Transcript.pdf> (zuletzt aufgerufen am 30.05.2018).

- Zu beachten: Das Erscheinungsjahr entspricht hier dem Jahr, in dem das Werk online gestellt oder das letzte Mal aktualisiert wurde. Das Datum, an dem die zu diesem Werk verlinkende URL benutzt wurde, ist in Klammern an das Ende des Eintrags zu setzen.

Zeitschriftenartikel:

Neuman, Yair, Yotam Lurie & Michele Rosenthal. 2001. A watermelon without seeds: A case study in rhetorical rationality. *Text* 21(4). 543–565.

Zeitschriftenartikel, der auch elektronisch veröffentlicht wurde:

Inkelas, Sharon. 2008. The dual theory of reduplication. *Linguistics* 46(2). <http://www.referenceglobal.com/doi/pdf/10.1515/LING.2008.013> (zuletzt aufgerufen am 30.05.2018).

- Zu beachten: Das Erscheinungsjahr entspricht hier dem Jahr, in dem das Werk online gestellt oder das letzte Mal aktualisiert wurde. Das Datum, an dem die zu diesem

Werk verlinkende URL benutzt wurde, ist in Klammern an das Ende des Eintrags zu setzen.

Besondere Ausgaben einer Zeitschrift:

Majid, Asifa & Melissa Bowerman (Hrsg.). 2007. Cutting and breaking events: A crosslinguistic perspective. [Special issue]. *Cognitive Linguistics* 18(2).

Nachdruck:

Jakobson, Roman & Morris Halle. 2002 [1956]. *Fundamentals of language*, 2te Auflage. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.

Dissertationen:

Kim, Yong-Jin. 1990. *Register variation in Korean: A corpus-based study*. Columbia, SC: University of South Carolina dissertation.

Vortrag im Rahmen einer Konferenz:

Sarangi, Srikant & Celia Roberts. 2000. Uptake of discourse research in inter-professional settings: Reporting from medical consultancy. Vortrag im Rahmen der International Conference on Text and Talk at Work, University of Gent, 16–19 August.

Mehrere Werke einer Autorin / eines Autors mit verschiedenen Erscheinungsjahren:

Vennemann, Theo. 2000a. From quantity to syllable cuts: On so-called lengthening in the Germanic languages. *Journal of Italian Linguistics/Rivista di Linguistica* 12. 251–282.

Vennemann, Theo. 2000b. Triple-cluster reduction in Germanic: Etymology without sound laws? *Historische Sprachwissenschaft* 113. 239–258.